

# Sucht -Komorbidität und das serotonerge System

Dirk Wedekind<sup>1\*</sup>

<sup>1</sup> Universitätsmedizin Göttingen, Göttingen

\* Corresponding author, email: [dirk.wedekind@med.uni-goettingen.de](mailto:dirk.wedekind@med.uni-goettingen.de)

© 2023 Dirk Wedekind; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

## Hintergrund

Komorbidie Störungen sind bei Substanzbezogenen Störungen ausgesprochen häufig zu finden. Hierbei handelt es sich neben weiteren Abhängigkeitserkrankungen zumeist um Affektive- und Angststörungen. Bei diesen Erkrankungen kann auch von einer Fehlfunktion des serotonergen Systems im ZNS ausgegangen werden. Da mit bestehender Komorbidität auch die Therapiemotivation steigt, ist die hohe Relevanz integrativer Therapie im klinischen Rahmen offensichtlich. Dies insbesondere, da die Komorbidität auch das Rückfallrisiko erhöht.

## Erläuterung des Versorgungsprojektes

Es werden Ergebnisse zu unterschiedlichen Substanzbezogenen Störungen bei Patient\*innen mit Angstsymptomen, Angststörungen und depressiven Erkrankungen und die Relevanz integrativer Behandlungskonzepte mit pharmakologischen und psychotherapeutischen Strategien dargestellt.

## Erfahrungen/Erwartungen

Erfahrungen eigener Studien zur serotonergen Funktion bei der Alkoholabhängigkeit und zerebral strukturell bildgebender Untersuchungen in Abhängigkeit von Sucht- und Komorbiditäts-bezogenen Variablen werden vorgestellt.

## Diskussion und Schlussfolgerung

Praxisrelevante Rückschlüsse für die Diagnostik und Therapie komorbider substanzbezogener und Angst/affektiver Störungen werden zur Diskussion gestellt.

## OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.